

## Mit den Schulden auf dem Schoß

04.11.2010 | Elmshorner Nachrichten | Uta Paulus

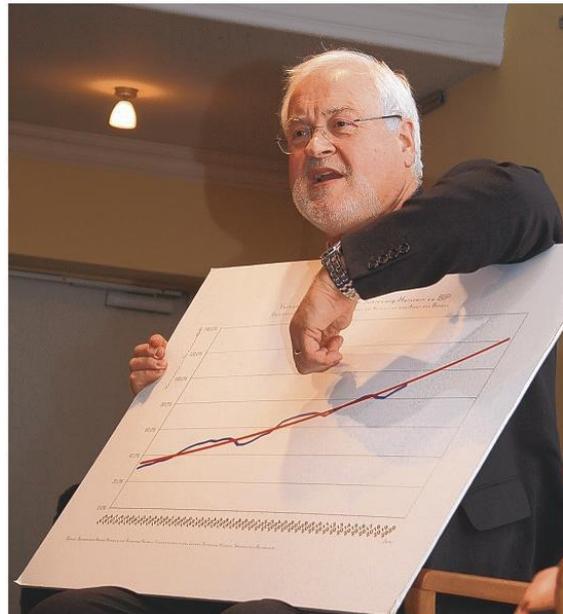
### Peter Harry Carstensen besucht die AktivRegion

**Haseldorf** - Eines wurde deutlich beim Besuch des Ministerpräsidenten in der Haseldorfer Marsch: Peter Harry Carstensen fühlt sich wohl auf dem Land, schnackelt platt und erzählt gern von seiner dörflichen Herkunft. Er brachte die Zuhörer im nicht ganz besetzten Haseldorfer Hof mehrfach zum Schmunzeln. Dennoch: im Mittelpunkt standen ernste Themen, und naturgemäß ging es dabei vor allem um Geld. Haseldorf war die 14. Station von Carstensen und sh:z Moderator und Projektleiter Wolfgang Henz im Rahmen der Bürgergespräche in den 21 AktivRegionen.

Dass die Landeskassen leer sind, wurde Carstensen nicht müde zu betonen: „Endlich kann ich mein Plakat hervorholen“, freute er sich, als er nach Fördermitteln auch für neue Reetdächer gefragt wird. Auf dem Schild ist die Schuldenkurve des Landes eingezeichnet. „Ich könnte ihnen jetzt eine Viertelstunde lang was darüber erzählen, dann würden sie weinen“, sagt er, um den Sparkurs zu rechtfertigen. „Ich würde gern viel mehr fördern, gerade im Traditionellen Bereich, aber das ist eine Frage der Mittel“. Er wolle im Jahr 2030 kein völlig überschuldetes und handlungsunfähiges Land vorfinden.

Zudem seien Förderungen auch immer mit Co-Finanzierungen verbunden – „was durchaus Anreiz zur Verschuldung sein kann“, so der Ministerpräsident. So hat auch die Gemeinde Moorrege es abgelehnt, in die AktivRegion Pinneberger Marsch und Geest einzutreten. Zwar versprach Carstensen,

noch einmal das Gespräch in Moorrege zu suchen, nachdem Wolfgang Kruse, Moorreger Bürger und Grünen-Abgeordneter im Kreistag das Thema angeschnitten hatte. Moorrege ist der „weiße Fleck“ in der AktivRegion Pinneberger Marsch und Geest. Die Idee, das Naturbad als Leuchtturmprojekt über die AktivRegion zu fördern, scheiterte an diesem Fakt.



Ministerpräsident Peter Harry Carstensen hatte die „Schuldenkurve des Landes“ wohlweislich mitgebracht. Foto: Paulus (2)

„Das ist wirklich eine Aktivregion mit drei Besonderheiten“, stellte Carstensen nach der Einführung durch Jürgen Manske, Vorsitzender des AktivRegion-Vereins, fest. Das Leuchtturmprojekt der Reetdachförderung läuft grenzübergreifend mit dem Region im Kreis Steinburg, der Markttreff in Heidgraben wird genossenschaftlich geplant, und auch das nicht genehmigte

# Elmshorner Nachrichten

ELMSHORNER ZEITUNG • ELMSHORNER TAGEBLATT • HORSTER NACHRICHTEN  
NORDDDEUTSCHE NACHRICHTEN • MITTELHOLSTEINISCHE ZEITUNG

Projekt Freibad seien einmalig. Dies sei auch das Erfolgsrezept der AktivRegionen, „die alle unterschiedlich aufgebaut sind, da überall eine andere Situation vorliegt.“ Das Bürger, Unternehmen und Lokalpolitiker, letztere übrigens auf keinen Fall mit mehrheitlichem Stimmanteil, in der AktivRegion entscheiden, sei besser, als wenn aus Kiel ein Programm nach unten gegeben werde.



Politiker und Bürger kamen zum Gespräch mit Carstensen in den Haseldorfer Hof.

Der Verein Tourismus in der Marsch (TiM) hatte zu dem Bürgergespräch eingeladen. Vorsitzende Bärbel Thiemann, die am Ende sogar kurz auf dem Schoß des Landesvaters Platz nahm, sorgte sich, gerade wegen des Erfolges von TiM, um die Zukunft. „Wir stehen mit dem Rücken zur Wand“, sagte sie. Personell und finanziell werde es eng. „Werbung, etwa in Hamburg, ist zu teuer.“ Man wolle keine Bettenburgen, sondern setze auf Tagestourismus. „Bei uns ist alles klein und fein, und dabei soll es auch bleiben“, so Thiemann. Damit fehlen aber auch finanzkräftige Unternehmen, die etwa Prospekte mit finanzieren. Carstensen betonte, dass Hamburg und Schleswig-Holstein in Sachen Tourismus mehr gemeinsame Sache machen könnten: „Wir brauchen nicht zwei Stände jeweils am Ende des Ganges auf der Messe in Berlin.“ Daher konnte er auch verstehen, dass Wolfgang Schoppa vom Bund deutscher Baumschulen, nachhakte, wie eine Förderung für ein Pinneberger Projekt auf der Internationalen

Gartenschau in der Hansestadt zu bekommen sei. „Wäre die Schau in Bayern, würden sie nicht nach Förderung fragen“, sagte Carstensen. In diesem Fall sei die Logik der Förderungsregeln, nach denen ein Projekt ausserhalb des eigentlichen Gebietes abgelehnt wird, jedoch verständlicherweise nicht nachvollziehbar.

Die Sorge um die Marsch spielte auch eine Rolle: Belastungen durch Dioxin und die geplanten Kohlekraftwerke wurden angesprochen. Carstensen erklärte, dass die bereits von Christian von Boetticher versprochenen Wiederholungsmessungen zur Belastung seines Wissens auch tatsächlich durchgeführt werden sollen. „Aber ich kann nicht auf Niedersachsen Einfluss nehmen.“ Carstensen sprach aber von der Idee, neben der norddeutschen Ministerkonferenz auch eine norddeutsche Energiekonzeption zu erschaffen.

Für Carstensen ist Schleswig-Holsteins Potential im touristischen Bereich der ländliche Raum „mit Rapsfeldern und Wiesen.“ Er stellte klar, dass „die primäre Aufgabe der Landwirtschaft die Lebensmittelproduktion ist“. Dennoch sprach er sich auch ganz klar für die A 20 aus. „Das muss als Chance für Investitionen begriffen werden. Wirtschaftliche Entwicklung fand schon immer da statt, wo Straßen gebaut wurden, die Regionen verbinden.“